



Die Sänger von Chorios begeistern bei ihrem Jahreskonzert im Dom die Zuhörer.

Foto: Heibel/DigiAtel

# Fingerschnippen bei den Beatles

Beim Jahreskonzert von Chorios ist der Dom über die Kirchenbänke hinaus voll besetzt

Von Thorsten Stötzer

**GEISENHEIM.** Bei ihrem Einzug in den Geisenheimer Dom stimmen die Sängerinnen und Sänger von Chorios „Somebody's Knocking“ an, schon ist ein erstes Solo zu hören. Nimmt man den Titel wörtlich, so hat er sich bereits erfüllt, denn es braucht niemand mehr anzuklopfen, die Pfarrkirche ist bereits voll. Das Jahreskonzert des Pop- und Gospelchores lockt erneut zahlreiche Besucher an. Hinter die Kirchenbänke wurden weitere Stuhlreihen gestellt, auch die Empore ist dicht besetzt.

Mindestens 350 Menschen sind gekommen, schätzt Herman Verkroost, der Pressesprecher von Chorios. Der Chor sei inzwischen „eingewachsen“ in der Region, meint die Vorsit-

zende Doris Mallmann. Derart verwurzelt, freut sie sich zudem über das Engagement der Sponsoren, das seien „deutlich mehr als in den Jahren zuvor“. Dann gilt die Aufmerksamkeit wieder den 24 Aktiven im Altarraum, ihrem neuen Chorleiter Burkhard Heinz am E-Piano und Stephanie Wagner, die im Konzert Querflöte spielt.

## Flötenspiel verstärkt die Emotionen

Nach ihrem Auftakt präsentieren die Chorios-Mitglieder einen besonderen Schwerpunkt, der aus drei Beatles-Hits besteht. Schwungvoll geht es zu. Bei „When I get Older“ deuten die Singenden wechselweise Kniebeugen an, bei „Eight Days A Week“ schnippen die Finger, ehe die

Stimmung bei „Yesterday“ naturgemäß ins Sentimentale wechselt, das Flötenspiel verstärkt die Emotionen. Dass es gleich wieder heiterer wird, garantiert Rainer Jansen, der im Bass singt und die Moderation übernimmt.

Gerne reimt er in seinen Aussagen: „Auch die Version aus Sister Act, im heiligen Dom wohl nicht erschreckt“, hofft er beispielsweise. Entsprechend breiten sich die Melodien im Kirchenschiff aus dank der in Schwarz und Rot gekleideten Formation, in der die Frauen übrigens sichtbar in der Mehrheit sind. „Skyfall“ aus den James-Bond-Filmen wird zum nächsten Hörerlebnis. Wer einmal die Seiten tauschen möchte, kann bald einem Projektchor von Chorios beitreten, für den Mallmann

wirbt. Nach der Pause lädt der Neustart des Programms zum Mitklatschen ein. Wieder zieht der Chor durch die ganze Kirche ein, diesmal zu „Oh When The Saints“, dass das Gottvertrauen und das Lebensfrohe in einem Gospel fühlbar macht. „Wir fühlen uns nicht heilig“, versichert Jansen vorsichtshalber. Zwei Mal darf Chorios übrigens selbst kurz Zuhörer sein, als Stephanie Wagner und Burkhard Heinz rein instrumental „The Girl From Ipanema“ und „Sunny“ durch die Kirche wandeln lassen.

Ein großes Chorwerk aus der Pop-Sparte haben sich die Sängerinnen und Sänger für den zweiten Teil aufgehoben: Die „Bohemian Rhapsody“ von Queen erinnert an verflissene Radiorecorder-Tage, und Rainer Jansen erklärt, wie dieses

Lied doch gut in einen Dom passt dank seiner Aussagen. Er erzählt von den Lebenskrisen des Komponisten und Sängers Freddy Mercury und dem unausgesprochenen „Herr, warum hast du mich verlassen?“ zwischen den Zeilen in dem äußerst vielschichtigen Stück.

Sogleich brechen sich wieder Elan und Optimismus Bahn mit Gospels und anderen Beiträgen wie dem „Lord Of The Dance“. „Mancher findet, das ist nicht für den Dom gemacht, doch wird es gerne dargebracht“, hat sich Jansen seinen Vers darauf gemacht. Das Publikum jedenfalls fühlt sich bestens unterhalten, klatscht immer wieder im Takt mit, applaudiert und jöhlt, und genießt die Musik als Geschenk, wie es ein Lied beschreibt.